

rückgekehrt. Manche Hochschulabsolventen haben die ihnen zugeteilten Stellen gar nicht erst angetreten, sondern sich eigenständig einen Arbeitsplatz in Beijing gesucht (GMRB, 8.4.89). -cre-

* (21)

Kritik an Schulbüchern

Ein Sprecher der Staatlichen Erziehungskommission prangerte kürzlich die Praktiken einiger Verlage an, die Schulbücher für Grund- und Mittelschüler herausgeben. Um den Absatz zu fördern, veröffentlichten manche Verlage ihre Schulbücher einfach unter dem Namen von anerkannten Fachleuten oder Institutionen, etwa der Staatlichen Erziehungskommission. Viele Schulbücher strotzten von Druck- und sachlichen Fehlern. Häufig seien Kapitelüberschriften oder Übersichtstabellen vertauscht, so daß man keinen Bezug zum Text herstellen könne. Ein weiteres Problem seien ohne Sorgfalt zusammengestellte und illegal gedruckte Nachschlagewerke, die die Mittelschulen geradezu überschwemmten. Vor kurzem sei sogar in einem Schulbuch, das vom Shaanxi-Verlagshaus in einer Auflage von 580.000 Exemplaren gedruckt und an die Grundschulen der Provinz ausgeliefert wurde, eine 30 Seiten lange Darstellung des Lebens von Prostituierten entdeckt worden. Ein Verlagsfunktionär habe hierzu erklärt, beim gleichzeitigen Andruck des Schulbuches und eines pornographischen Werkes seien vermutlich einige Seiten vertauscht worden.

Derartige Vorkommnisse wertete der Sprecher der Staatlichen Erziehungskommission als Zeichen dafür, daß manche Verlage mehr am Profit als an der Qualität ihrer Schulbücher interessiert seien. Er warnte vor den negativen Auswirkungen solcher Machwerke auf "die Moral und die Gesundheit der Schüler". Die zuständigen Behörden sollten solche Fälle streng untersuchen und inkompetente oder skrupellose Schulbuch-Verleger zur Verantwortung ziehen (Zhongguo Qingnian Bao, 4.4.89; nach XNA; China Daily, 5.4.89). -cre-

* (22)

Autoren und Übersetzer werden besser bezahlt

Die zuständigen Organe des Staates haben einer Anhebung der staatlich festgelegten Autoren- und Übersetzerhonorare zugestimmt. Die Honorare

für Autoren, die sich bislang auf 5 bis 20 Yuan je tausend Schriftzeichen beliefen, werden auf 10 bis 30 Yuan, also um etwa 50%, erhöht. Gleichzeitig wird der Regeleinkommensteuersatz für Autoren, die weniger als 20.000 Yuan im Jahr durch schriftstellerische Tätigkeit verdienen, um 30% gesenkt. Das Honorar für Übersetzer, das bislang 4 bis 14 Yuan je tausend Schriftzeichen betrug, wird auf 8 bis 24 Yuan angehoben. Für wissenschaftlich hochrangige Werke und für hervorragende Übersetzungen kann ein entsprechend höheres Honorar gezahlt werden. Die staatlich festgelegten Honorare sind allerdings nur für die großen Verlage verbindlich, die den Zentralbehörden direkt unterstehen (Zhongguo Xinwen She, 4.4.89; nach SWB, 18.4.89).

So sehr diese Regelung aus der Sicht der Autoren und Übersetzer auch zu begrüßen ist, für die wissenschaftlichen Verlage, Fachzeitungen und -zeitschriften, die von den rapide steigenden Papier- und Druckkosten besonders betroffen sind, wird es dadurch noch schwieriger, wissenschaftliche Publikationen und anspruchsvolle Literatur auf den Markt zu bringen. -cre-

Außenwirtschaft

* (23)

Hohes Handelsbilanzdefizit im 1. Quartal 1989

Nach den neuesten Statistiken der Allgemeinen Zollverwaltung betrug der chinesische Außenhandel im 1. Quartal 1989 insgesamt 21,216 Mrd. US\$. Die Exporte stiegen in den ersten drei Monaten des Jahres 1989 auf 9,663 Mrd. US\$ (ein Zuwachs von 9,35% gegenüber der Vorjahresperiode), während die Exporte 11,553 Mrd. US\$ erreichten (+ 21,26%).

Das Handelsbilanzdefizit in Höhe von 1,889 Mrd. US\$ beträgt fast dreimal so viel wie die 691 Mio. US\$ für die Vergleichsperiode des Vorjahres und übertrifft leicht die Zahl für die ersten sieben Monate des Jahres 1988.

Das Handelsbilanzdefizit wird auf die knappe inländische Versorgung zurückgeführt, die zu einer scharfen Zunahme bei den Exporten von Rohmaterialien und Konsumgütern führte.

Unter den elf Gütern, deren Exportwert 100 Mio. US\$ in der Periode jeweils überstieg, hatten Getreide, Rohöl, raffiniertes Öl, Baumwollerzeugnisse sowie Polyester-Baumwollerzeugnisse unter Exportrückgängen zu leiden. Obgleich weniger Bauholz und Wolle importiert wurden, so wurden marginale Zunahmen hinsichtlich des Exports von elf anderen wichtigen Gütern verzeichnet, deren Importwert jeweils 100 Mio. US\$ überstieg.

Die Zollstatistiken zeigen, daß Hongkong immer noch Chinas größter Handelspartner war, gefolgt von Japan, der EG und den Vereinigten Staaten. Obgleich mit Hongkong ein Handelsbilanzüberschuß erzielt wurde, so hatte die Volksrepublik Defizite im Verkehr mit anderen Partnern hinzunehmen; die Wachstumsrate der Exporte blieb unter jener für die Importe. (XNA, 16.4.1989) -lou-

* (24)

Chinesische Auslandsschulden ca. 40 Mrd. US\$

Die Regierung geht nun schärfer gegen die Auslandsverschuldung vor, um Chinas Auslandsschulden zu kontrollieren, die in den letzten vier Jahren jährlich um 38% angewachsen sind.

Die gesamten Auslandsschulden stiegen von 35 Mrd. US\$ im Juni 1988 auf ca. 40 Mrd. US\$ Ende 1988. Die Schulden bestehen aus langfristigen Krediten ausländischer Regierungen, aus Anleihen und Krediten von internationalen Organisationen, aus Handelskrediten, die von ausländischen Banken gewährt werden, sowie aus Anleihen chinesischer Banken und schließlich ausländischen Direktinvestitionen.

Nur zehn Finanzinstitutionen im Lande haben das Recht, Geld im Ausland aufzunehmen. Anderen Abteilungen, Institutionen und lokalen Regierungen ist es nicht gestattet, direkt von ausländischen Handelsbanken Geld aufzunehmen, falls sie dafür nicht die Genehmigung der Volksbank erhalten.

Anderer Maßnahmen der Regierung schließen ein die Zurückführung privater kommerzieller Kredite. Ferner sollen jene Kredite in japanischen Yen zurückgeführt werden, und zwar wegen des steigenden Wertes des Yen.

Um übermäßige Kreditaufnahmen bei mehreren wichtigen Organisationen zu kontrollieren, hatte die Regierung die

Zentralbank (Volksbank) als die einzige Regierungsorganisation bestimmt, die für die Aufnahme und Rückzahlung von Krediten vom Internationalen Währungsfonds zuständig ist. Das Finanzministerium ist zuständig für Kredite der Weltbank. Das Ministerium für außenwirtschaftliche Beziehungen und Außenhandel hat das Recht, über Kredite ausländischer Regierungen zu verhandeln.

Zhang Jialun, ein hoher Kader des Finanzministeriums, verantwortlich für das Schuldenmanagement, erklärte, daß die Volksrepublik mit ihren Auslandsschulden fertigwerden könne, da die Pro-Kopf-Verschuldung ja nur 40 US\$ betrage.

Chinas Schuldendienstrate, das Verhältnis der Rückzahlungen von Zinsen und Kapital zu den Exporteinnahmen, bewegt sich innerhalb der Sicherheitsmarge von 20%. Die Schuldendienstrate soll im Jahre 1992 zwischen 10 und 15% betragen.

Michel Camdessus, der Geschäftsführende Direktor des Internationalen Währungsfonds, erklärte in Beijing, daß der Umfang der Auslandsschulden immer noch niedrig sei in Anbetracht der Größe Chinas, obgleich das Wachstum der nationalen Verschuldung ein wenig zu hoch im letzten Jahr gewesen sei. Camdessus fügte aber hinzu, daß China ein verlässliches Schuldenland sei und keine Problemschuldennation werde würde.

Zhang machte darauf aufmerksam, daß die gegenwärtige Praxis der Aufnahme von Auslandsgeld dazu führen könne, daß China Schwierigkeiten bei der Rückzahlung habe. Er fügte hinzu, es seien zu viele kurzfristige Kredite mit zu hohen Zinssätzen aufgenommen worden. Auch sei der Anteil der privaten Handelsschulden zu den Gesamtschulden zu hoch. Dies hatte dazu beigetragen, daß es schnell eine Rückzahlungsspitze geben wird.

Es wird geschätzt, daß im Jahre 1992, wenn die Rückzahlungsspitze kommt, zwischen 8 und 9 Mrd. US\$ zurückgezahlt werden müssen.

Das Land hat auch zu viele Kredite in japanischen Yen aufgenommen. Diese Kredite machen nun etwa 40% der chinesischen Schulden aus. Der wachsende Wert der japanischen Währung hat zu den erhöhten Kosten der Rückzahlung beigetragen.

Zhang wies auch darauf hin, daß blindes Borgen einiger Gebietskörperschaften und Abteilungen es schwierig für sie mache, ihre Schulden zurückzahlen.

Camdessus wies seinerseits auf das potentielle Risiko hin, daß mit der Ausbreitung jener Einheiten auf Provinzebene zusammenhänge, die nun das Recht bekommen hätten, Kredite aus dem Ausland aufzunehmen.

Zusätzlich zu den jetzt beschlossenen Maßnahmen verlassen sich chinesische Kader auf höhere Exporte in den nächsten Jahren. Diese sollen dazu mithelfen, die Auslandsschulden zu bezahlen. 1988 lagen die Exporte um 20,6% über jenen des vorangegangenen Jahres. (China Daily, 24.4.89) -lou-

*(25)

Gewinnstreben schädlich für Exporte

Zhu Zhenyuan, der Generaldirektor der Staatlichen Verwaltung für die Import- und Exportwareninspektion, erklärte auf einer nationalen Konferenz in Beijing, daß einige chinesische Exporteure nach Gewinn strebten, was zu Lasten ihrer Reputation ginge. Zahlreiche Beschwerden über wertlose Zusätze in Rohmaterialien sowie schlechte Verarbeitung seien insbesondere aus Großbritannien, der Bundesrepublik Deutschland, den Vereinigten Staaten und Japan eingetroffen. Ausländer wären erbost darüber, Sand in Sesam zu finden, Schlacke in Aluminium, Zucker in Angorawolle und Erde in Kohle.

Zhu wies darauf hin, daß, obgleich nur 3% der inspizierten Güter jährlich unterhalb der Standards lägen, das Problem dennoch weitreichender Implikationen hätte. Die Probleme wüchsen bei den Exporten an, aber auch bei den Importen. Mehr als 10% der Importe in die Volksrepublik China entsprächen nicht den Vertragsstandards. Ca. 100 Mio. US\$ an Schäden würden jedes Jahr von chinesischen Organisationen geltend gemacht. Einige Importe wären von schlechter Qualität, und auch die Quantitäten stimmten nicht. Es wurde auch entdeckt, daß gefälschte Güter sowie alte Ausrüstungen nach China geliefert wurden.

Zhu gestand zu, daß hinsichtlich der chinesischen Exporte viele Probleme dadurch entstanden sein könnten, daß man der Qualitätskontrolle unzurei-

chende Aufmerksamkeit geschenkt habe. Ein gravierenderes Problem sei indes das Profitstreben zu Lasten des Ansehens chinesischer Güter.

Ausländische Kunden seien verstimmt darüber, daß die tatsächliche Qualität und das Gewicht einiger Waren sich von jenen der Inspektionszertifikate unterschieden. Sie möchten wissen, wie solche Zertifikate ausgestellt werden könnten. Zhu fügte in diesem Zusammenhang hinzu, daß die Zertifikate, die in China ausgestellt worden seien, früher ein hohes Ansehen genossen hätten. Er gab jedoch zu, daß einige Inspektionsagenturen Zertifikate ausstellten, obgleich sie wüßten, daß die Güter von schlechter Qualität seien. Einige Import- und Exportunternehmen verschickten ihre Produkte sogar, bevor sie kontrolliert worden seien; sie erhielten von den Inspektionsagenturen dafür die Genehmigung. Diese Praktiken müßten als Pflichtverletzung angesehen werden, so Zhu zu den Teilnehmern der Konferenz. Das Gesetz über die Wareninspektion für Import- und Export, das im August 1989 in Kraft treten wird, sieht vor, daß die Inspektionsagenturen für die Warenkontrolle verantwortlich sein würden.

Zhu erwartet, daß das Gesetz eine Veränderung bringen wird. Jene Mitarbeiter von Inspektionsagenturen, die ihre Pflicht verletzten, würden mit Strafen bedroht. (XNA, 10.4.89) -lou-

*(26)

Deutsch-chinesische Unternehmensberatung

Von der Trebag Treuhand und Beratung AG, München, und der Universität Beijing wurde die erste deutsch-chinesische Beratungsgesellschaft in München gegründet. Ihr Name lautet: The Investigation and Management Consulting Group for Economic and Technological Cooperation.

Die Gesellschaft hat bereits anlässlich der Vertragsunterzeichnung ihre Tätigkeit aufgenommen. Es wurde ein Seminar für mittelständische Unternehmen veranstaltet. Die deutsch-chinesische Unternehmensberatungsgesellschaft will auf den Gebieten des Managementtrainings, des Consulting, des Know-how-Transfers, der Kooperationen zwischen EG und VR China sowie für den Kauf und die Zusammenarbeit von Unternehmen in beiden Wirtschaftsräumen, aber auch bei Kompensationsgeschäften ihre Dienste anbieten.

Die Trebag wird seit 1980 als AG geführt und erzielt einen Gruppen-Honorarumsatz von 15 Mio.DM. Ihre 12 Aktionäre sind als Berater in der Trebag tätig. (HB, 4.4.89) -lou-

*(27)

Dritte Runde beim Offshore-Öl

Ein hoher Kader der China National Offshore Oil Corp. (CNOOC) drückte seine Befriedigung über das ausländische Echo auf die Ausschreibungen für neue Offshore-Öl-Konzessionen aus. Indes blieb die Anzahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge in dieser dritten Runde der Konzessionsvergabe gering. Dies weist darauf hin, daß das Interesse der Ölindustrie an den Fördergebieten im Südchinesischen Meer geringer geworden ist.

An der dritten Ausschreibungsrunde, die von Januar bis zum 3. April 1989 lief, hatten 35 Ölgesellschaften ein anfängliches Interesse gezeigt. Acht Unternehmen kauften geophysikalische Daten, die von der chinesischen Regierung zur Verfügung gestellt worden waren. Diese Daten umfaßten ein 32.000 km² großes Gebiet.

Das Gebiet in der Dongsha-Shenshu-Sektion des Perfluß-Deltas im Südchinesischen Meer ist die erste Förderzone, die von China seit 1985 angeboten worden war. Nur sechs endgültige Angebote von Ölgesellschaften wurden abgegeben: fünf aus den USA und eines aus Großbritannien.

Vor sieben Jahren hatten noch 28 Unternehmen Angebote eingereicht. Damals wurden 19 Verträge abgeschlossen. Zwei Jahre später machten 15 Unternehmen Angebote, von denen acht zu konkreten Verträgen führten.

Hinsichtlich dieser dritten Runde wurde nun von der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß die Diskussionen über die Angebote im Mai 1989 beginnen sollen. Ein Angestellter eines US-Unternehmens, das einen Vorschlag eingereicht hatte, erklärte, sein Unternehmen habe es nicht eilig, mit den Explorationsarbeiten zu beginnen.

In dieser dritten Ausschreibungsrunde wurden die Gebühreneinzahlungen, die von den Unternehmen erwartet werden, ermäßigt. Man ist von der Regelung abgegangen, 12,5% für Ölfelder zu verlangen, die mehr als 20.000 Barrel pro Tag erbringen. Die Bedingun-

gen hinsichtlich der Bohr- und Finanzanforderungen für die Unternehmen sind ebenfalls erleichtert worden. Die Regeln, nach denen ausländische Unternehmen einheimische Arbeiter zu den gleichen Preisen wie ausländische Arbeiter anzuheuern hatten, wurden ebenso verändert.

Die chinesische Offshore-Ölindustrie leidet unter Mittelknappheit, sie braucht dringend ausländische Investitionen, um die Produktionsziele zu erreichen. Ein Angestellter der CNOOC erklärte, daß die Mittelknappheit ein wesentliches Problem für die Industrie geworden sei. Er fügte hinzu, daß die ausländischen Unternehmen ihre Ausgaben reduziert und im letzten Jahr auch ihre Bohrquoten herabgesetzt hätten.

Die ausländischen Mittel, die im Jahre 1988 200 Mio.US\$ betragen hätten, müßten steigen, falls China die Förderungsziele für das Jahr 1992 erreichen wollte, die sich auf 5 Mio.t Rohöl und 1,2 Mrd.m³ Erdgas belaufen. CNOOC hat einen Kredit in Höhe von 25 Mio.US\$ mit einer Laufzeit von sechs Jahren von der Sumitomo-Bank aus Japan aufgenommen. Keine Angaben wurden über die Zinsrate gemacht, doch aus Kreisen der CNOOC verlautete, daß der Zinssatz unterhalb der kommerziellen Raten läge. (AWSJ, 17. und 25.4.89) -lou-

Binnenwirtschaft

*(28)

Probleme und Aussichten in der Landwirtschaft

Der Korrespondent der *Beijing Rundschau*, Liu Jianjun, interviewte den Minister für Landwirtschaft, He Kang. Es folgen wichtige Ausschnitte aus diesem Gespräch:

Auf die Frage des Korrespondenten, welche Fortschritte es in den letzten 10 Jahren der Reform gegeben hätte, antwortete He Kang u.a., daß sich auch die Produktionsstruktur verändert habe. Durch die schnelle Entwicklung der Forstwirtschaft, Viehzucht, des Nebengewerbes, der Fischerei sowie des sekundären und des tertiären Wirtschaftssektors auf dem Lande wurden die Umwandlungen der ländlichen Natural- und Halbnaturalwirtschaft in die Warenwirtschaft gefördert.

Im Jahre 1988 habe es bereits 1,58-Mio. gemeindeeigene Betriebe gegeben, deren Produktionswert mehr als 600 Mrd.Yuan betrug. Dadurch haben die einst überschüssigen Arbeitskräfte auf dem Lande ein Auskommen gefunden. Diese Betriebe bilden eine Art Stütze der ländlichen Wirtschaft und einen bedeutenden Bestandteil der Volkswirtschaft. Auf die Anmerkung des Korrespondenten, einige Ausländer sagten, seit 1985 sei in China eine landwirtschaftliche Krise entstanden, antwortete He Kang zu den Ursachen:

1984 sei das höchste Niveau in der Getreideproduktion Chinas erreicht worden - über 400 Mio.t. Aufgrund mangelnder Kapazitäten an Lagerung, Transport und Verarbeitung sei es für die Bauern schwierig, Getreide zu verkaufen. So entstand bei der Umwandlung der Naturalwirtschaft in Warenwirtschaft und bei der Umwandlung der traditionellen in eine moderne Landwirtschaft ein neues Problem. Seit 1984 gibt es in der landwirtschaftlichen Produktion einige Schwankungen, und die Getreideproduktion erreichte nicht mehr den Stand von 1984. Die Situation der landwirtschaftlichen Produktion ist ernst, aber sie befindet sich nicht in der Krise. Am problematischsten ist es für uns, wie sich die Landwirtschaft weiter entwickeln und ein höheres Niveau erreichen kann. Die dringlich zu lösenden Fragen von heute sind:

- Der niedrige Getreidepreis und die nachlassende Aktivität der Bauern für die Getreideproduktion. Der Unterschied zwischen dem Preis für Getreide, das der Staat einheitlich aufkauft, und dem auf dem Markt ist relativ groß, und der Getreidepreis ist im Vergleich zu dem für technische Kulturen niedrig. Außerdem vergrößerte sich zwischen den industriellen und den landwirtschaftlichen Produkten die Preisschere. Aufgrund der beträchtlichen Preissteigerungen bei landwirtschaftlichen Produktionsmitteln, höheren Selbstkosten und niedriger Effizienz ließ die Aktivität der Bauern für die Getreideproduktion nach. Der Staat hat beschlossen, ab April dieses Jahres den Ankaufspreis für das vom Staat vertraglich bestellte Getreide und Speiseöl und den Aufkaufspreis für Baumwolle zu erhöhen und die Versorgungsmängel an Kunstdünger, der zu allgemeingültigen Preisen verkauft wird, analog mit der vertraglich vereinbarten Ankaufsmenge des Getreides zu steigern.